

# Inhalt

I. Einleitung: Methodisch-theoretische Vorüberlegungen . . . . .	1
1. Gattungskonstruktion in der mittelhochdeutschen Heldenepik: Zur Problematisierung des Gattungsprototyps ‚Nibelungenlied‘ . . . . .	3
2. Zum interpretatorischen Potenzial einer vergleichenden Betrachtung mittelhochdeutscher Heldenepik germanischer und romanischer Provenienz	6
3. Textkorpus in rezeptionsorientierter Perspektive . . . . .	11
4. Freundschaft als Analysekategorie . . . . .	15
4.1. Semantischer und realhistorischer Rahmen des mittelalterlichen Freundschaftsphänomens . . . . .	15
4.2. Leitfragen und Bestimmung von Freundschaft als geschlossene soziale Vergemeinschaftung nach MAX WEBER . . . . .	24
5. Macht- und herrschaftssoziologische Perspektivierung von Freundschaft . . .	30
5.1. HEINRICH POPITZ: Typen der Macht und Genese von Herrschaft. . .	34
5.2. MAX WEBER: Typen der Herrschaft . . . . .	40
6. Weitere literatur- und kulturtheoretische Perspektivierung von Freundschaft . . . . .	49
II. Freundschaft und Herrschaft in mittelhochdeutschen Chanson de geste-Adaptationen . . . . .	53
1. Vom Küchenjungen zum französischen König: Karls Weg durch Herrschaftskrisen mittels Freunden in ‚Karl und Galie‘ und ‚Morant und Galie‘ . . . . .	53
1.1. Der kluge David und der kräftige Dederich: Zur Sicherung von Karls Existenz und Status im Exil durch funktional differenzierte Freunde . . . . .	55
1.2. Das Kriegerpaar Morant und Everhart: Zur temporären Kompensation von Karls mangelnder kämpferischer Potenz im Exil durch Kampfgenossenschaft . . . . .	63
1.3. Florette und Orié: Zur Überwindung der Krise der weiblichen Identität Galies während der Latenz der Brautwerbung durch mitleidende, phasenweise gegeneinander versetzte Freundinnen . . . .	66
1.4. Morant und Galie <i>ane valsche minne</i> : Zur Problematisierung von heterosozialer Freundschaft als Vehikel der Herrschaftsprobe Karls	74
1.5. Aufstieg und Veralltäglichung charismatischer Herrschaft Karls in Frankreich durch ein breites Spektrum freundschaftlicher Bindungen . . . . .	78

2. Konflikt und Klage: Zum Wandel mimetischen Begehrens in den Freundschaften Rolands zu Oliver und Karl in der ‹Chanson de Roland›, im ‹Rolandslied› des Pfaffen Konrad und Strickers ‹Karl› . . . . .	82
2.1. Konflikthanfällige Kriegerfreundschaft: Roland und Oliver zwischen Konsens und Konkurrenz . . . . .	85
2.2. Einmütige Freundschaft im Zeichen von Heiligkeit: Zur Intensivierung und Problematisierung der Nähe-Beziehung und maßlosen Klage Karls um Roland . . . . .	99
2.3. Mit Freunden zur christlichen Weltherrschaft: Zur Verteidigung und Expansion von Karls Herrschaft gegen heidnische Aggressoren in Strickers ‹Karl› . . . . .	113
3. Freunde als Opfer: Zum Ausbruch mimetischer Gewalt in Wolframs von Eschenbach ‹Willehalm› im Kontrast zur ‹Bataille d'Aliscans› . . . . .	118
3.1. Vivianz' Tod: Zur Verortung von Willehalms Freundschaft im Kontext kollektiven Rachebegehrens . . . . .	120
3.2. Rennewarts Hervortreten und Verschwinden: Zur Problematisierung der Intimität der Freundschaft Willehalms zu Rennewart . . . . .	127
3.3. Zur Labilität von Willehalms Herrschaft: Ein opfertheoretischer Annäherungsversuch . . . . .	136
3.4. Labilität und Entdifferenzierung: Zum Verlust des herrschaftsrelevanten Potenzials von Freundschaften . . . . .	154
III. Freundschaft und Herrschaft in mittelhochdeutschen Heldenepen der germanischen Tradition . . . . .	161
1. Kudruns 13-jährige Gefangenschaft in Ormanie: Freundschaft als Liminalitätsphänomen in der ‹Kudrun› . . . . .	161
1.1. Hildeburgs <i>compassio</i> : Zur Kompensation von Kudruns Leid durch eine langjährige Freundin . . . . .	164
1.2. Ortruns Solidarität: Zur Statusaufwertung Kudruns durch eine neue Freundin . . . . .	170
1.3. Zum Risiko weiblicher Identität in der liminalen Phase der Brautwerbung: Freundschaft als <i>communitas</i> . . . . .	174
1.4. Vom Herrschaftsvakuum der Hegelingen zu stabiler Bündnispolitik: Freundschaften als Vehikel der Veralltäglichung charismatischer Herrschaft . . . . .	184
2. Zum Sinn doxischer Wissensbestände für die Herrschaft Dietrichs: Die Freundschaft Dietrichs zu Hildebrant in der aventiurehaften Dietrichepik am Beispiel von ‹Virginal›, ‹Rosengarten› und ‹Sigenot› . . . . .	186
2.1. Warum Dietrich und Hildebrant Freunde (zu nennen) sind: Zum integrierenden Vermögen des Freundschaftskonzepts . . . . .	191
2.2. Zur Machtfülle Hildebrants gegenüber Dietrich in ihrer status-asymmetrischen Freundschaft . . . . .	202

2.3.	Zur Dialektik von Orthodoxie und Heterodoxie in der Dietrich-Hildebrant-Freundschaft: Ein feld- und habitustheoretischer Annäherungsversuch . . . . .	209
2.4.	Wolfharts Vermittlungsfunktion zwischen den von Dietrich und Hildebrant besetzten doxischen Polen . . . . .	224
2.5.	Charismatisierung von Dietrichs Herrschaft: Zum Verhältnis von Gefolgschafts- und Lehensfeudalismus . . . . .	231
3.	Scheitern von Freundschaft als Herrschaftselement: Die Spielregeln der Freundschaft(-sdarstellung) im ‹Nibelungenlied› . . . . .	236
3.1.	Falsche Freunde im ersten Teil: Gunther-Siegfried, Brünhild-Kriemhild und ihre Freundschaftsfalle . . . . .	239
3.1.1.	Das Ende der Freundschaft durch Similarität: Zur Gleichheit der Machtformen bei Gunther und Siegfried . . . . .	239
3.1.2.	Die Beziehung von Brünhild und Kriemhild als Freundschaft im <i>potentialis</i> : Vom Fehlen weiblicher Begleitfiguren . . . . .	248
3.2.	Zu viele Freunde: Wucherung von Freundschaft im zweiten Teil . . .	252
3.2.1.	Ähnlichkeit und mangelnde Exklusivität: Zur Potenzierung destruktiver Züge durch das Freundschaftsnetzwerk um Hagen als Knotenpunkt . . . . .	253
3.2.1.1.	Ortwin und Hagen: Zur Austauschbarkeit des Freundes . . . . .	254
3.2.1.2.	Dankwärts Verstärkereffekt auf Hagen: Zu eigenmächtigem Handeln und Stellvertretung unter Freunden . . . . .	258
3.2.1.3.	Volker als Hagens Duplikat: Zum destruktiven Sog von Freundschaft . . . . .	264
3.2.2.	Geschenke erhalten die Freundschaft? Zur Symbolisierung von Freundschaft durch Gaben . . . . .	274
3.2.2.1.	Rüdiger als Gegenbild eines exklusiven Freundes . . . . .	274
3.2.2.2.	Rüdiger und Hagen: Zum Problem der Umstellung von traditionellen auf zweckrationale Motive der Freundschaft . . . . .	281
3.3.	Sentenzen: Ein Loblied auf die Freundschaft? . . . . .	284
3.4.	Wie Freundschaft Herrschaft nicht stützt: Ein (Anti-)Regelkatalog	287
IV.	Fazit . . . . .	291
	Literaturverzeichnis . . . . .	303
	Ausgaben . . . . .	303
	Forschungsliteratur . . . . .	304
	Register . . . . .	325